



PRÜFERAMT

Die Meistermacher

Die Prüferinnen und Prüfer der Pferdewirtschaftsmeisterprüfungen haben eine große Verantwortung bei der Zukunftsgestaltung des Berufs. Elf von ihnen sind nun nach Jahrzehnten verabschiedet worden. Grund genug, sie noch einmal vorzustellen



Burkhard Jung

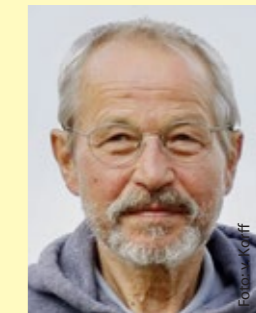
Der Ehrenpräsident der BBR gehört seit 1978 der Bundesvereinigung der Berufsreiter an, zunächst als Mitglied, dann als Delegierter und schließlich Vorstandsmitglied und Vorsitzender. Der 63-jährige Pferdewirtschaftsmeister Reiten, der bei Paul Stecken und Fritz Tempelmann gelernt hat und selbst bis Grand Prix geritten ist, hat einen Betrieb mit zwei Reitanlagen, der mittlerweile von seiner Tochter Anna geführt wird.

1985 begann Burkhard Jung als Mitglied im Prüfungsausschuss für Pferdewirtinnen und Pferdewirte sowie Pferdewirtschaftsmeisterinnen und -meister. Über 35 Jahre Prüfungswesen, in denen sich einiges getan hat. „Es verändert sich immer etwas, weil sich die Menschen verändern, die zur Prüfung kommen“, bringt es Burkhard Jung auf den Punkt. „Wir haben heute durchweg junge Menschen, die zur Prüfung kommen, die intelligent und aufgeweckt sind, hohe Vorkenntnisse haben und praktisch auf der Höhe der Zeit ist. Leider gibt es aber auch solche, die versuchen ihre persönlichen Defizite auf juristischem Wege aufzubessern. Das hat die Situation sehr verändert und hatte zur Folge, dass die juristischen Rahmenbedingungen der Prüfung einen Feinschliff benötigten. Glücklicherweise ist es der Landwirtschaftskammer gemeinsam mit der BBR gelungen, den Wert der Prüfung hervorzuheben und die juristischen Rahmenbedingungen genauer zu definieren.“

Am eindrucklichsten aus dieser ganzen Prüfungszeit sind Burkhard Jung die Reiter-Pferd-Paare in Erin-



Teil 3 der Meisterprüfung Klasse Reitausbildung ist ein Jahresprojekt zur Pferdeausbildung, das dokumentiert wird.



Ulrich Ruopp

Der 70-jährige Pferdewirtschaftsmeister Reiten ist seit 50 Jahren Mitglied der BBR, seit 2002 Delegierter für Baden-Württemberg. Ruopp absolvierte zunächst eine kaufmännische Ausbildung, danach wechselte er hauptberuflich in den Reitsport. Auf die Bereiterlehre folgte der Abschluss der Meisterprüfung. Erfolge in der Ausbildung von Reitern und Pferden bis zur Klasse S schlossen sich an. Ruopp ist langjähriges Mitglied im Prüfungsausschuss für Pferdewirt- und Pferdewirtschaftsmeisterprüfung (seit 1982), er war Prüfungsvorsitzender und er bildete mehrere Lehrlinge mit Stensbeck-Plakette aus. Seit mehr als 39 Jahren ist er als Betriebsleiter und Reitlehrer im Stuttgarter Reit- und Fahrverein tätig. 1999 wurde ihm das Verdienstabzeichen der BBR in Gold verliehen. „Ich habe den ganzen Wandel miterlebt bis hin zur neuen Prüfungsordnung“, erinnert sich Ulrich Ruopp. „Man musste sich auch immer selbst weiterentwickeln und ändert auch immer wieder seine Sichtweise.“

nerung geblieben, die sich während des Projektes über die Maßen weiterentwickeln konnten. „Beispielsweise die Ausbildung eines Pferdes bis M/S – wenn das mit System gemacht wird und wirklich mal ausgearbeitet wird, wird es einfach besser. Ganz erstaunlich, was man da gesehen hat. Bei der

„Sie wollen und sollten zu jeder Zeit Vorbild sein“

Burkhard Jung über angehende Meister

Genehmigung gab es gelegentlich Situationen, die einen zweifeln ließen, ob das Reiter-Pferd-Paar das Ziel in einem Jahr erreicht. Umso schöner, wenn wir als Prüfer sehr oft erlebt haben, was möglich ist mit solider und gefühlvoller Ausbildung“, erinnert er sich.

Den angehenden Meistern gibt er mit auf den Weg, dass sie zu jeder Zeit daran denken sollten, dass sie Vorbild

sein wollen und natürlich auch sollen. Im Stall, auf dem Turnier, in der Reithalle, zu Hause – in jeder Situation. „Nur wenn wir alle das beherzigen, glaube ich, können wir für unseren Berufsstand – wirklich einen der schönsten Berufe dieser Welt – Werbung machen und uns Respekt verschaffen.“

Burkhard Jung hat für sein Engagement für den Pferdesport und rund um den Berufsstand das BBR-Verdienstabzeichen in Silber und in Gold, die Felix-Bürkner Medaille sowie die Graf Landsberg-Medaille verliehen bekommen.

Seinen jüngeren Prüfer-Nachfolgern möchte er eines mit auf den Weg geben: „Vergessen Sie nie ihre eigene Prüfung, denken Sie daran, was Ihnen besonders gefallen hat und was nicht, damit sich das auf keinen Fall wiederholt. Bei allen Vorgaben, die wir einhalten müssen bei einer Berufsprüfung müssen wir daran denken, dass es eine Prüfung fürs Leben ist. Eine Prüfung, die aus einem anderen Blickwinkel gesehen werden muss, als die L, M- oder S-Dressur am Wochenende, die sich jederzeit wiederholen lässt.“

Mit der reformierten Prüfungsform ist die Prüfung nicht mehr nur eine Momentaufnahme, ein Daumen hoch oder Daumen runter, man begleitet die Prüflinge viel intensiver über ein bis zwei Jahre. Ich habe sehr viele nette Fachleute kennengelernt und durfte die Prüfungen von unter anderem Michael Jung, Bettina Hoy, Dietmar Gugler und Philipp Weishaupt begleiten. Ich war immer mit Freude dabei zwecks der jungen Menschen und der Verbesserung der Niveaumentwicklung, praktisch, theoretisch und persönlich. Jetzt gehe ich mit gutem Gewissen – der Reitlehrer der heutigen Zeit bedeutet etwas, es hat was gebracht.“ Die angehenden Meisterinnen und Meister sollten „absolut fachliches Kennen, soziales Engagement, Menschlichkeit und absolutes Feeling und Verständnis für die Kreatur“ mitbringen, betont er. Seinen Nachfolgerinnen und Nachfolgern im Prüfungsamt legt er ans Herz, die Prüfertätigkeit nicht für die Imageaufwertung zu machen, nicht als eins von vielen Ämtern, die man sich aus politischen Gründen anschafft, sondern mit Hingabe und um sich dem Nachwuchs zu widmen.



Henning Müller

Hauptsattelmeister Henning Müller war bis August dieses Jahres 41 Jahre im Haupt- und Landgestüt Neustadt (Dosse) tätig. Dort bildete er fast 350 Pferdewirtinnen und Pferdewirte aus – viele seiner Auszubildenden bestanden ihre Prüfung mit Auszeichnung und erhielten die Stensbeck-Medaille. Im Bundesberufswettbewerb waren die Neustädter Azubis häufig Sieger oder vorne platziert. Henning Müller (70) ist seit 1990 BBR-Mitglied, er war



Foto: privat

Er wird im Januar 80 Jahre alt und steigt noch fast täglich in den Sattel: Wilfried Gehrman.

Delegierter für Berlin-Brandenburg und ist seit 2018 Mitglied des Ehrenrates der BBR, seit Anfang 2022 dessen Vorsitzender. Müller ist ausgezeichnet mit dem Verdienstabzeichen in Gold. Sechs Jahre lang hatte er im Landesverband das Amt des Vorsitzenden im Ausschuss Ausbildung und im Vorstand des Beirates Sport inne und war langjähriges Mitglied der Prüfungskommission für Pferdewirte und Pferdewirtschaftsmeister (Klassische Reitausbildung sowie Pferdehaltung und Service). Dank seiner Unterstützung konnten sich viele Pferdewirte erfolgreich auf die Meisterprüfung vorbereiten und sich auch sportlich in der schweren Klasse und in nationalen Championaten etablieren, darunter Christian Flamm, Stefanie Fiedler, Friederike Maas und Nathalie Soujon. „Ich denke, die Prüfung hat sich im Vergleich zu früher dahingehend verbessert, dass die Eigenständigkeit der Arbeit mehr hervorgehoben wird über das Training und dessen Dokumentation über einen längeren Zeitraum. Die angehenden Meister werden zu mehr Selbstständigkeit erzogen und ein prüfungsbezogenes Reiten ist nicht mehr möglich“, so Henning Müllers Fazit. Die jüngeren Kolleginnen und Kollegen sollten auf jeden Fall die Bereiter ermutigen, die eine gute Lehre solide abgeschlossen haben, sich in Richtung Meister weiterzuentwickeln. „Das ist eine Notwendigkeit, die einem letztendlich hilft, die Aufgaben und den

Sport, für den wir leben, nochmal zu hinterfragen. Eine Weiterbildung, die ich für äußerst wichtig halte. Berufsreiter sind doch häufig Einzelkämpfer in ihrem Umfeld, durch die Meisterprüfung zwingt man sich nochmal selbst, sich umfassend zu bilden.“

Bei den angehenden Meisterinnen und Meistern hat er immer darauf geachtet, dass sie auf jeden Fall soziale Kompetenzen mitbringen, und neben den Fachkompetenzen auch die Fähigkeit haben, vernünftig zu unterrichten. „Außerdem sollten Meister betriebswirtschaftlich denken und fühlen können – das steht in unserer Branche häufig gar nicht im Fokus des Einzelnen.“

Wilfried Gehrman

Im Jahr 1964 ist Wilfried Gehrman in der Bundesvereinigung der Berufsreiter eingetreten. Seitdem war der 79-Jährige Delegierter im Rheinland, BBR-Vorstandsmitglied und von 2002 bis 2012 stellvertretender Vorstandsvorsitzender. Ihm wurde die Stensbeckplakette in Gold verliehen. Der Pferdewirtschaftsmeister Reiten ist auch Richter bis Grand Prix. Er hat jahrelang Ingrid Klimke mit Doppeltonge und Langzügelarbeit mit dem Schwerpunkt Piaffe-Passage-Arbeit unterstützt, hatte fast 100 Auszubildende in seiner Laufbahn und hat zahlreiche Pferdewirte auf die Meisterprüfung vorbereitet.

Arndt Wiebus

feiert dieses Jahr seinen 80. Geburtstag. Er hat die Prüfung zum Reitlehrer und zum Bereiter abgelegt, ist selbst Dressur, Springen und Vielseitigkeit bis zur schweren Klasse geritten, war Bereiter im Stall Neckermann und Richter bis Grand Prix. BBR-Mitglied ist er seit 1969, er war Delegierter für das Rheinland und ist Vorsitzender des BBR-Ehrenrats. Ihm wurde das Verdienstabzeichen in Gold verliehen.

Helmut Hartmann

Der 73-Jährige aus Hilzingen in Baden-Württemberg ist Pferdewirtschaftsmeister Reiten und Betriebsinhaber.

Seit 45 Jahren ist er BBR-Mitglied und war Delegierter für Baden-Württemberg. Er ist mit dem goldenen Verdienstabzeichen ausgezeichnet.

Dietbert Arnold

ist ehemaliger Berufsschullehrer für Pferdewirte (Jahrgang 1953), seit 1994 öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für Pferdehaltung und -haltung, Fachbuch- und Fachsoftware-Autor, Dozent von Fachvorträgen (im Bereich Pferdefütterung, Stallklima, Stallbau, Dokumentation, Grünlandmanagement, Nachhaltigkeit, ...), Bundessachverständiger der Neuordnung im Beruf Pferdewirt und Pferdewirtschaftsmeister sowie

Mitglied in Prüfungsausschüssen des Berufes Pferdewirt. Dietbert Arnold unterstützt mit viel Engagement Praktikantinnen und Praktikanten sowie Auszubildende, wenn sie Probleme rund um ihre Ausbildung haben.

Ebenfalls an der Berufsschule tätig ist die nun verabschiedete Prüferin **ANKE HABICH**, Berufsschullehrerin am BSZ Agrarwirtschaft/Ernährung in Dresden sowie der Diplom-Agraringenieur **WERNER KLEIN**, der als Berufsschullehrer am Berufskolleg in Köln über 30 Jahre das Fach Pferdefütterung für Pferdewirtinnen und Pferdewirte unterrichtet hat und einen Podcast zum Thema Pferdefütterung ins Leben gerufen hat. Der Diplom-Pädagoge **HARALD HEIDEN**, Sohn des Redefiner Gestütsobewärter Hans-Georg Heiden, war als Sportlehrer und Fachschuldozent an der Agraringenieurschule (AIS) in Zierow. Außerdem kümmerte sich der 72-Jährige als Delegierter um die Persönlichen Mitglieder in Mecklenburg-Vorpommern, er war Vorsitzender eines Reitvereins und selbst im Parcours bis Klasse S erfolgreich. Er wurde mit der Graf Landsberg-Medaille in Bronze geehrt. Eine landwirtschaftliche Lehre auf einem Trakehnergestüt absolviert hat der Diplom-Agraringenieur **GEORG SYMALLA**. Er ist Trainer B klassisches Reiten und Westernreiten, Besitzertrainer für Galopper sowie Dozent für Pferdebeurteilung und Zucht und außerdem Co-Autor der Bücher „Beruf Pferdewirt“ und „FN-Handbuch Pferdewirt“. Seit seiner Jugend sind Pferde Bestandteil seines Lebens.

Laura Becker



Foto: Löffelitz

Zentraler Prüfungs-ort für die Fachrichtung Klassische Reitausbildung ist die Deutsche Reitschule in Warendorf. Dorthin reisen die Prüferinnen und Prüfer mehrmals im Jahr, bis ein angeheher Meister die Prüfung abgeschlossen hat.



Foto: Beitz



Foto: Sauels